

Gottesdienst zum Mitnehmen

*Andachten und Texte in Zeiten der Corona-Pandemie
für die Prot. Kirchengemeinden
Waldfishbach/Steinalben, Burgalben und Donsieders*

Gottesdienst am Sonntag

Judica

*Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele.
(Matthäus 20, 28)*

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst am Sonntag »Judica« – »Schaffe mir Recht, Gott.« Heute gehen wir in die Tiefe des Leids, das sich nur mit einem Erlöser tragen lässt. Von ihm spricht der Wochenspruch: *Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele. (Mt 20, 28)*

LIED: »JESU, DEINE PASSION« (EG 88)

1. Jesu, deine Passion will ich jetzt bedenken; wollest mir vom Himmelsthron Geist und Andacht schenken. In dem Bilde jetzt erschein, Jesu, meinem Herzen, wie du, unser Heil zu sein, littest alle Schmerzen.
2. Meine Seele sehen mach deine Angst und Bande, deine Schläge, deine Schmach, deine Kreuzesschande, deine Geißel, Dornenkron, Speer- und Nägelwunden, deinen Tod, o Gottessohn, der mich dir verbunden.

PSALM 43

Gott, schaffe mir Recht und führe meine Sache wider das unheilige Volk
und errette mich von den falschen und bösen Leuten!

Denn du bist der Gott meiner Stärke:

Warum hast du mich verstoßen?

Warum muss ich so traurig gehen,
wenn mein Feind mich drängt?

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten

und bringen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung,

dass ich hineingehe zum Altar Gottes, zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist,
und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.

Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Amen.

GEBET

Ja, Gott, du bist unsere Hilfe, denn dir ist nicht fremd, was uns Kummer macht in der Tiefe unserer Seelen. Du kennst die Unruhe, die uns umtreibt, du weißt um die Not unserer Herzen. So lass uns doch dein Licht und deine Wahrheit, dein Recht und deine Rettung spüren, jetzt, in diesem Gottesdienst, und alle Zeit unseres Lebens, damit wir dich voll Freude und Dank loben. Amen.

1. Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht, ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht. Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

4. Wollen wir Gott loben, leben aus dem Licht. Streng ist seine Güte, gnädig sein Gericht. Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

LESUNG: 2. KORINTH 1, 3-7

Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, traten zu Jesus und sagten zu ihm: »Lehrer, wir möchten, dass du uns eine Bitte erfüllst.« Jesus fragte sie: »Was möchtet ihr denn? Was soll ich für euch tun?« Sie antworteten: »Lass uns neben dir sitzen, wenn du in deiner Herrlichkeit regieren wirst – einen rechts von dir, den anderen links.«

Aber Jesus sagte zu ihnen: »Ihr wisst nicht, um was ihr da bittet! Könnt ihr den Becher austrinken, den ich austrinke? Oder könnt ihr die Taufe auf euch nehmen, mit der ich getauft werde?« Sie erwiderten: »Das können wir!« Da sagte Jesus zu ihnen: »Ihr werdet tatsächlich den Becher austrinken, den ich austrinke. Und ihr werdet die Taufe auf euch nehmen, mit der ich getauft werde. Aber ich habe nicht zu entscheiden, wer rechts und links von mir sitzt. Dort werden die sitzen, die Gott dafür bestimmt hat.«

Die anderen zehn hörten das Gespräch mit an und ärgerten sich über Jakobus und Johannes. Da rief Jesus auch sie herbei und sagte zu ihnen: »Ihr wisst: Diejenigen, die als Herrscher der Völker gelten, unterdrücken die Menschen, über die sie herrschen. Und ihre Machthaber missbrauchen ihre Macht. Aber bei euch ist das nicht so: Sondern wer von euch groß sein will, soll den anderen dienen. Und wer von euch der Erste sein will, soll der Diener von allen sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen. Im Gegenteil: Er ist gekommen, um anderen zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele Menschen.«

Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des Ewigen Lebens. Amen.

GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

LIED: »O HEILAND, REISS DIE HIMMEL AUF« (EG 7)

1. O Heiland, rei die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf, rei ab vom Himmel

Tor und Tür, reiß ab, wo Schloss und Riegel für.

4. Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihr Hoffnung stellt? O komm, ach komm vom höchsten Saal, komm, tröst uns hier im Jammertal.

PREDIGT ZU HIOB 19, 19-27

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da war und der da ist und der da kommt. Amen.

Meine engsten Freunde verabscheuen mich. Sogar diejenigen, die mir am liebsten sind, stehen mir feindselig gegenüber. Meine Haut klebt nur noch an den Knochen. Nur das nackte Leben ist mir noch geblieben. Habt Mitleid, habt Mitleid mit mir, ihr seid doch meine Freunde! Denn Gott hat mich mit diesem Unglück geschlagen.

Warum verfolgt ihr mich, wie Gott es tut? Wann hört ihr endlich auf, mich zu zerfleischen? Ach, wenn ich mir doch wünschen könnte, dass meine Verteidigungsrede aufgeschrieben wird – wie bei einer Inschrift, die man in den Stein ritzt! Mit einem Meißel soll man sie in den Fels hauen und ihre Buchstaben mit Blei ausgießen. Ich weiß ja doch, dass mein Erlöser lebt. Als mein Anwalt wird er auf der Erde auftreten und zum Schluss meine Unschuld beweisen.

Mit zeretzter Haut stehe ich hier. Abgemagert bin ich bis auf die Knochen. Trotzdem werde ich Gott sehen. Ich werde ihn mit meinen Augen sehen, und er wird für mich kein Fremder sein. So wird es sein, auch wenn ich schon halb tot bin.

Herr, gib uns ein Herz für dein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen.

»Kopf hoch, Augen zu und durch. Das wird schon wieder!« Das kennen wir. Ein kleiner Satz, als Mutmacher gemeint. Gut gemeint, er soll Menschen wieder etwas glücklicher machen, die Seele streicheln, gut tun. Aufrichten.

Hiob kann das nicht sehen. Seine Dunkelheit ist zu tief. Er ist ein Mensch im Elend. In einem Ausmaß, das sich so gut wie niemand vorstellen kann. Er hat alles verloren, was ihm irgendetwas bedeutet hat. Und so sieht er das: Die ganze Umwelt feindselig. Freunde, die nichts anderes übrig haben als Durchhalteparolen. Und als ob das nicht genug wäre noch Ratschläge, gut gemeint und doch vergiftet: »Such doch die Schuld bei dir selbst. Irgendwas, lieber Hiob, irgendwas wirst du doch gemacht haben.«

Da packt ihn der gerechte Zorn. Sie sollen alle schweigen. *Warum verfolgt ihr mich, wie Gott es tut? Wann hört ihr endlich auf, mich zu zerfleischen? – Habt Mitleid, habt Mitleid mit mir, ihr seid doch meine Freunde! Denn Gott hat mich mit diesem Unglück geschlagen.*

Ja. Gott war es. Gott, die Zuflucht in Not. Der Hort des Heils. Der Adler, unter dessen Schwingen Zuflucht sein sollte. Der Fels, die Burg. Das ist bitter, so bitter, dass Hiob sich daran abarbeitet. Sein Leid muss heraus. Und das jetzt! Sie sollen hören, dass er nichts getan hat, das falsch gewesen sein könnte. *Gott hat mich mit diesem Unglück geschlagen.*

Leid aus Gottes Hand. Das ist in der Welt vieler Menschen unvorstellbar. Der liebe Gott, der alles gut und heil macht. Wo ist er hier? In dieser Situation?

Ich kenne so viele Menschen, deren Glauben am Leid zerbrochen ist. Die nichts anderes als Krieg und Gewalt erfahren haben, und denen nach einer langen Flucht unfassbarer Hass entgegenschlägt. Die nach unsäglichem Leid und Krankheit ein Kind oder einen Partner verloren haben und deren Hoffnung am Boden liegt. Die gegen das Vergessen ankämpfen oder unter der Demenz geliebter Menschen leiden. Die von Vertretern Gottes gesagt bekommen haben, dass die Art, wie sie leben und vor allem lieben Sünde ist. Deren Leben sinnlos und wertlos erscheint, jedenfalls ihnen selbst. Deren Fragen und Zweifel keine Antwort bekommen haben. Nichts mit »Kopf hoch. Das wird schon wieder.« Das spüren und hören sie nicht.

So viele Menschen sitzen in der Dunkelheit, in der schon Hiob gesessen hat. Und ich bin überzeugt: er kann ihnen helfen. Weil er klagt. Weil er das ganze Leid nicht auf sich sitzen lässt, wie all die guten Vorschläge seiner Freunde, all die gut gemeinten Ratschläge, doch Begründungen zu suchen. Wo das Leid zu tief ist, hilft keine Vernunft mehr weiter. Da hilft nur noch: alles rauslassen. *»Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen.«*

Ach, wenn ich mir doch wünschen könnte, dass meine Verteidigungsrede aufgeschrieben wird – wie bei einer Inschrift, die man in den Stein ritzt! Mit einem Meißel soll man sie in den Fels hauen und ihre Buchstaben mit Blei ausgießen.

Hiob lässt all das raus. Es soll wie in Fels gehauen werden, damit es alle sehen können. Und in diesem Kraftakt des Rauslassens – wer so etwas schon einmal erlebt hat, weiß, wovon ich rede – erreicht er den Kern, den letzten Funken Vertrauen, den er unter all dem Leid verschüttet kaum mehr wahrnehmen konnte.

Ich weiß ja doch, dass mein Erlöser lebt. Als mein Anwalt wird er auf der Erde auftreten und zum Schluss meine Unschuld beweisen.

Die Tonart ändert sich. Immer noch ist es Moll, das dominiert, aber ein Hoffnungsfunken Dur mischt sich darunter. *Ich weiß ja doch, dass mein Erlöser lebt.*

Ein trotziges »doch« ist noch dabei. Und doch kommt auf dem Höhepunkt der Gottesferne und Verlassenheit die Hoffnung wieder. Sie muss ganz vorsichtig und behutsam genährt und gehegt werden. Ein Funken Ratschläge könnte sie wieder verschütten. Aber die Hoffnung ist da. Trotzdem.

Trotzdem werde ich Gott sehen. Ich werde ihn mit meinen Augen sehen, und er wird für mich kein Fremder sein.

Dieses »trotzdem« zeigt mir: die Erlösung ist alles, aber nicht leicht. Der Erlöser, er hat

eine Menge an Arbeit vor sich bei Hiob, bei all den Menschen, die großes Leid ertragen müssen. Zu viel ist zerschlagen, zu viel Vertrauen weggewischt. Zu verborgen ist, wie Gott wirklich ist. Die Hoffnung ist gegen alle Erfahrung, aber sie ist da.

Wie paradox das ist, schreibt Dieter Beese in seiner Auslegung der Klage des Hiob: »Hier wendet sich im Glauben einer **an** Gott **gegen** Gott.« Im Glauben des Hiob ist das möglich. Durch die Hoffnung ist das möglich. Gott als Anwalt gegen sich selbst.

Wir gehen immer mehr auf den Karfreitag zu. An diesem Tag ist das geschehen in dieser Welt. Da hat Gott selbst Gottes Willen erfüllt in Jesus Christus und hat selbst die eigene Gottverlassenheit bis zur letzten Konsequenz getragen und selbst gerufen: *»Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen.«* Und nimmt das Leid aller Hiobs dieser Welt mit sich in die Tiefe.

Jetzt noch fern, dringt das Licht des Ostermorgens langsam in die Tiefe vor, dort wo der Erlöser lebt. Gegen alle Vernunft: die Auferstehung, mitten im größten Leid.

Wohlgermerkt: die Welt wird dadurch nicht ärmer an Leid. Wir tragen es bis heute, jeder auf seine Art und Weise. Manchmal können wir es nicht mehr tragen. Dann dürfen wir laut werden, auf das Leid aufmerksam machen. Weil Hiob laut wurde. Weil Jesus laut wurde. Weil unser Erlöser lebt.

Der so manche Last leichter machen kann, dass wieder Luft zum Atmen bleibt. An dem ich mich halten kann, und plötzlich ist das schon rettender Anker genug. Der meiner Angst standhält, weil er Angst kennt, durch und durch. Der meinen Blick weitert, auf das, was noch um mich steht und mein Leben tragen kann.

Ich weiß ja doch, dass mein Erlöser lebt. »Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht endlos sein!«

Amen.

LIED: »AUS DER TIEFE RUFE ICH ZU DIR« (WWDL 4)

1. Aus der Tiefe rufe ich zu dir: Gott, höre meine Klagen, aus der Tiefe rufe ich zu dir: Gott, höre meine Fragen!

3. Aus der Tiefe rufe ich zu dir: Gott, achte auf mein Flehen, aus der Tiefe rufe ich zu dir: Ich will nicht untergehen.

4. Aus der Tiefe rufe ich zu dir: Nur dir will ich vertrauen, aus der Tiefe rufe ich zu dir: Auf dein Wort will ich bauen.

FÜRBITTGEBET

Du gibst alles hin, Jesus Christus, Macht und Größe, selbst deinen Leib und dein Leben. Du wirst unser Diener, damit wir frei werden.

Wir aber streben nach Ansehen und Einfluss, wollen unseren Namen groß machen.

Doch du nimmst uns an, wie wir sind, du hilfst uns, dass wir uns selbst annehmen

können, damit wir für die Aufgaben frei werden, die du uns gibst.

Wir bitten dich für uns, mach uns bereit, dass auch wir einander dienen, lass uns Verständnis haben mit den Unverstandenen, lass uns Trost stiften den Traurigen, lass uns die Einsamen begleiten und die Kranken besuchen.

Wir bitten dich für deine Kirche. Mach sie bereit, dass sie ein Gegenüber bleibt für Politik und Wirtschaft, für Kultur und Gesellschaft, dass sie ungerechte Strukturen benennt und auf Leid und Unterdrückung hinweist.

Wir bitten dich für die Welt, in der wir leben. Lass die Opfer von Krieg und Terror, die Opfer dieser Corona-Zeit nicht vergebens sein. Lass Frieden einkehren, wo Gewalt herrscht. Schenke Heilung, auch Heilung der Gräben, die sich zwischen den Menschen entwickelt haben. Stille den Hunger nach Gerechtigkeit und den Durst nach der Wahrheit, die uns befreien kann hin zu dir. Amen.

All unsere stummen und lauten Bitten, all das, was nur unser Herz richtig ausdrücken kann, bringen wir vor dich und beten weiter mit deinen Worten, Jesus Christus:

VATERUNSER

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

LIED: »BRUNN ALLES HEILS« (EG 140)

1. Brunn alles Heils, dich ehren wir und öffnen unsern Mund vor dir; aus deiner Gottheit Heiligtum dein hoher Segen auf uns komm.

3. Der Herr, der Heiland, unser Licht, uns leuchten lass sein Angesicht, dass wir ihn schau und glauben frei, dass er uns ewig gnädig sei.

SEGEN

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über uns und schenke uns Frieden.

Amen, amen, amen.

Ps. 129, 1.2

OF. II
RBLKS

D E pro-fún- dis * clamá- vi ad te, Dómi- ne :

Dó- mi-ne ex-áu- di o-ra-ti- ó- nem me-am

Gregorianischer Choral: »Aus der Tiefe rufe ich zu dir: Herr, erhöre mein Gebet!«

Redaktion: Pfr. David Gippner

Liedinformationen:

EG 88: Text: Sigmund von Birken 1663; Melodie: Melchior Vulpius 1609

EG 97: Text: Jürgen Henkys 1977 nach dem ndl. »Met de Boom des Levens« von Willem Barnard 1963; Melodie: Ignace de Sutter 1964

EG 7: Text: Friedrich Spee 1622; Melodie: Köln 1638, Augsburg 1666

WWDL 4: Text: Uwe Seidel 2011; Melodie: Oskar Gottlieb Blarr

EG 140: Text: Gerhard Tersteegen 1745; Melodie: Loys Bourgeois 1551

V. i. S. d. P.: Pfr. David Gippner M.A., Friedhofstr. 12, 67714 Waldfishbach-Burgalben

Den aufgezeichneten Gottesdienst können Sie ab Samstagabend abrufen:

☞ auf der Homepage des Pfarramts Waldfishbach:

<https://www.waldfishbach-protestantisch.de> (Menüpunkt »Andachten digital«)

☞ per Anruf auf unserem Hörgottesdiensttelefon unter den Telefonnummern

0 63 33 / 60 98 576 bzw. 60 98 979

Für den **persönlichen telefonischen Kontakt** erreichen Sie mich wie folgt:

Telefon: 0 63 33 / 25 68 bzw. 01 78 / 87 01 413

E-Mail: pfarramt.waldfishbach@evkirchepfalz.de

Unsere nächsten Gottesdienste:

Samstag/Sonntag, 27./28.3.2021, Palmsonntag

Samstag, 17 Uhr Gottesdienst in Waldfishbach

Samstag, 18:30 Uhr Gottesdienst in Burgalben

Sonntag, 15 Uhr Kindergottesdienst in Waldfishbach

Heute sammeln wir im Gottesdienst für die eigene Gemeinde. Gott segne die Geber und die Gaben!

Für die Teilnahme an unseren Gottesdiensten gilt bis auf Weiteres:

- ☞ ein Abstandsgebot von 1,5 m zum nächsten Hausstand
- ☞ Maskenpflicht (medizinische OP- oder FFP2-Masken)
- ☞ kein Gemeindegesang erlaubt (leider!)
- ☞ Pflicht zur Voranmeldung (<https://anmelden.waldfishbach-protestantisch.de> oder im Pfarramt unter 0 63 33 / 25 68 bis Freitag, 12:30 Uhr)